

zusammen und bilden den wichtigsten Bestandteil einer neuartigen, den strengeren Ansprüchen der Zeit und einer bewegten sechzigjährigen Bauperiode entsprechenden Organisation der Stadtaufnahme, die 1771 auch zur ersten Konstruierung der Häuser und ihrer Eigentümer führt. Die Arbeitsdaten für die Gesamtbogelschau Hubers, die von der Handzeichnung und ihrem Kupferstich teilweise widersprechend angegeben werden, lassen sich folgendermaßen ordnen: Am (1. oder am) 13. Mai 1769 begann die Aufnahme und Währte — mit der nebenhergehenden Zeichnung — nach dem Wortlaut der Handzeichnung bis Mai 1773, nach dem des Kupferstiches bis zum 31. Oktober 1774, daran schloß sich die von J. Wagner, J. M. Eberspach und E. G. Ruch befohrte Übertragung auf 24 Kupferplatten, bis am 15. Oktober 1776 die von J. Adam (1748—1811) gedruckten Blätter fertig vorlagen; da aber die Erläuterung zu Hubers Vogelschau der Innenstadt (Nr. 22) von einem 1778 herausgegebenen Abriss dieser Hauptstadt spricht, während sie sich selber als eine Herausgabe der Stadt allein bezeichnet, ist es immerhin möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß zwischen dem Druck und der privilegierten Herausgabe unserer Gesamtbogelschau noch ein weiterer Zeitraum von beinahe 2 Jahren verstrich, diese also erst 1778 in Umlauf gesetzt wäre. Die Handzeichnung Hubers wurde als Eigentum des kaiserlichen Auftraggebers in der Hofbibliothek hinterlegt. Sie bezeichnet selber den Grad ihrer Gebrauchsfähigkeit: 1. durch den beigefügten Längenmaßstab, 2. durch die Angabe, daß auch darinnen die Proportionierten Höhen nach aller Möglichkeit nach der Maas zu ersehen, 3. durch die orientierende Windrose und 4. durch den Hinweis auf die — mit dem unteren Blätterende zusammenfallende — Hauptgrundlinie: Niedererdberg—Spitalau, von der aus das Stadtbild in schräger Draufsicht befehen ist; als Einschränkung gelten nur einige absichtliche Auslassungen, namentlich an den Fortifikationen, die der Deutlichkeit halber gezeehen sind.

Originalst. Wien, Hofbibliothek (unvollständig), Fideikommissbibliothek, Kriegsarchiv, Historisches Museum und Archiv der Stadt Wien, Sammlungen Dr. A. Heymann und Mag Portheim.

Nr. 21.

## Plan der Stadt Wien samt ihren Vorstädten in den Jahren 1770 bis 1773 von Joseph Nagel.

Nach dem Kupferstich der Sammlung Mag Portheim in Wien, 16 Blätter, darunter 4 halbgroße, zusammen 225,5 × 238 cm, Maßstab (auf der Klaftereintragung, nachgeprüft an der Strecke: Mitte des Mesentores von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade) 1:2600; unsere Wiedergaben in Lichtdruck, u. zw.: 1. ein Übersichtsblatt, verkleinert auf 54,5 × 58,2 cm, also sein Maßstab 1:10.600; 2. 6 Teilblätter, jedes verkleinert auf 52,7 × 75,5 cm, ihr Maßstab also 1:4000.

Der Grundriß von Großwien einerseits bis über die Linientwalle, andererseits bis über die Donauauen hinaus zu der Hauptader des Stromes.

In der Ecke links oben eine Draperie, darinnen ein ovales Medaillon, von Lorbeer umrahmt, mit der Inschrift: Grundriß / Der Kayserlich-Königl<sup>en</sup> / Residenz-Stadt Wien / Ihrer Vorstädte, und der anstößenden Orte. / Unter glorwürdigster Regierung / Beyder Maj: Maj: Josephs des II<sup>ten</sup> / Röm: Kaisers, / und / Maria Theresia, / Röm: Kayserin und apostol. Königin / Auf allerhöchsten Befehl / Unter der Direction Dero Hof-Mathematici / Joseph Nagel aufgenommen / Von den Ingenieurs Joseph Neußner und / Karl Braun in dem 1770<sup>ten</sup> und / einigen darauf gefolgten / Jahren. In der Ecke rechts unten eine bekränzte Steintafel, schräg gelehnt zwischen Baumstümpfen und Säulentümmern, darinnen am unteren Rande: Aufs Kupfer gezeichnet und radirt / von Joseph Neußner Ingenieur. — Gestochen von Georg Baumgartner. Links unten, im Pratergelände, der Maßstab für 300 Klafter (= 22 cm), der Klafter zu 6 Wiener Fuß. — Das Mittelblatt mit der Darstellung der Innenstadt trägt auf seinem unteren (beim Aneinanderfügen der Planteile überdeckten) Papierrand den Vermerk: Grundriß der Kay: König: Residenz-Stadt Wien, auf allerhöchsten Befehl aufgenommen / (links:) Unter der Direction des Hof-Mathematici Joseph Nagel, von dem N. Ö. Regier: Ingenieur (in der Mitte der Maßstab für 200 Klafter, dann rechts:) Franz Gruf und Joseph Neußner im Jahre 1770. / Ist mit allen zu diesem Blatte gehörigen Vorstädten / zu finden in allen Edel von Trattnerischen Buchhandlungen. — Auch die Mehrzahl der übrigen Einzelblätter zeigt auf ihrem breiten Papierrand wiederkehrend den Maßstab für 200 Klafter.

Die dem Stiche zugrunde liegende Handzeichnung (Feder und grau-grün-rote Wasserfarbe auf Papier, über Leinwand gespannt, 239,5 × 242,2 cm) in der Wiener Hofbibliothek. Hier lautet die Inschrift in der Kartusche links oben: Grundriß / Der Kayserlich: Königl: / Residenz-Stadt Wien / Ihrer Vorstädte, und deren umliegenden / Örter und Gegenden; welcher / unter Glorwürdigster Regierung / Beyder Majestäten / Josephs des II<sup>ten</sup> Röm: Kaisers, und / Maria Theresia Röm: Kayserin / und Apostol. Königin / auf allerhöchsten Befehl / unter der Direction dero Hof-Mathematici / Joseph Nagel, von den Ingenieurs / Joseph Neußner und Karl Braun in den / Jahren 1770, 71, 72 und 73 in Zeit / von 26 Monaten aufgenommen, und / in 22 Monaten ins Reine gezeichnet /

Nr. 22 (vgl. Nr. 20).

## Bogelschau der Innenstadt Wien im Jahre 1785 von Joseph Daniel von Huber.

Nach dem Kupferstich im Historischen Museum der Stadt Wien, 9 (ungleiche) Blätter, zusammen 165,5 × 173 cm, der Maßstab der Bogelschau auf Grund der Strecke: Chormitte von St. Stephan bis Chormitte von Maria am Gestade 1:930, der Maßstab des rechts unten beigefügten kleinen Grundriffes (auf Grund der Klaftereintragung) 1:5950; unsere Wiedergabe in Lichtdruck auf 4 übereinanderliegenden Teilblättern, jedes verkleinert auf 56,7 × 59,1 cm, zusammen also auf 113,4 × 118,2 cm, der Maßstab der Bogelschau 1:1400, der Maßstab des beigefügten Grundriffes 1:9000.

Wiedergaben. Eine verkleinerte Zinkätzung der Sektionen P—Q in: Wien am Anfang des XX. Jahrhunderts, herausgegeben vom Österr. Ingenieur- u. Architektenverein, I., Wien 1905, Tafel IV; ein Ausschnitt in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 259.

Katalog. Katalog d. Hist. Museums d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 255; Ehleme-Beder, Allg. Künstler-Lexikon, I., S. 63 u. X., S. 307.

Literatur. Schimmer A., Ausführliche Häuser-Chronik der innern Stadt Wien, Wien 1849, S. 3; Portalls-Beraldi, Les Graveurs du XVIII. s., I; Hajdecki A., Mitteilungen aus den Traubüchern der Schottenparre in Wien; Eberle L., Das Kriegskanzleihaus am Hof, Wien 1913; Dreger M., Baugeschichte der k. k. Hofburg in Wien, Wien 1914, S. 296; Palbus J., Die Einberleibung Galziens u. d. Butumina in die Österr. Monarchie, Mitt. d. geogr. Ges. in Wien, LIX, 1916, S. 417 ff.

Mit der Gesamtbogelschau Hubers tritt seit der Draufsicht Altens Allens 1683/86 (Tafel XII) wieder die erste originale, getreue und neuwertige Körperaufnahme Wiens auf, die alles Dazwischenliegende, wie: die Vogelsichten von B. G. Andermath 1703 und F. N. de Sparr 1742, beiläufig und entbehrlich erscheinen läßt; sie ist die großartigste, relativ verläßlichste, sachlich und künstlerisch gleichermaßen hervortretende Leistung dieser Art, welche das historische Aufnahmewerk der Stadt Wien aufzuweisen hat. Ihre Bedeutung wird noch gesteigert durch die Gleichzeitigkeit der zugehörigen Grundriffsaufnahme von Joseph Nagel (Tafeln XXXV bis XLI).

Tafel XXXV bis XLI.

net worden. Die Steintafel rechts unten ist noch unbeschrieben. Außer dem Maßstab im Pratergelände links unten trägt das Blatt einen solchen, ebenfalls für 300 Klafter, am Rande rechts in der Mitte.

Der Plan enthält die Konstruktionsnummern der Gebäude (laut der Numerierung von 1771), wie sie — handschriftlich in zwei Foliobänden der Wiener Hofbibliothek, Ms. 12.963/4, 1. Band für die Innenstadt, 2. Band für die Vorstädte — im Druck von Franz de Ponth: Verzeichniß der in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien sammt dazu gehörigen Vorstädten und Gründen befindlichen numerierten Häuser, Wien bey Joh. Jos. Jahn 1779 angegeben und mit den Namen der Eigentümer versehen werden. Zum vollständigen Ablefen des Planes ist also die Heranziehung dieses Häuserverzeichnis erforderlich.

Zur Geschichte des Planes. Die Aufnahme der Stadt Wien und ihrer Vorstädte erfolgte auf kaiserlichen Befehl unter der Direction des k. k. Hofmathematikers Joseph Nagel. Sie nahm ihren Anfang im Jahre 1770 mit der Darstellung der Innenstadt: Diese erschien — vermessen und gezeichnet von dem niederösterreichischen Regierungingenieur Franz Gruf und dem Ingenieur Joseph Neußner (zwei farbige Handzeichnungen in der Fideikommissbibliothek und im Archiv der Stadt Wien), gezeichnet von J. E. Mansfeld (Exemplare in Wien, Hofbibliothek, Stadtarchiv und Stadtmuseum) — noch im selben Jahre 1770 in einer großen Separatausgabe, als Kupferstich auf 4 Blättern, zusammen 222 × 233 cm, im Maßstab 1:3015, mit Rotstrichen und Kartusche, darinnen eine mit dem Randvermerk auf dem Mittelblatte des Gesamtplanes (s. o.) fast gleichlautende Inschrift, links unten versehen mit dem Maßstab für 100 Klafter (= 143,5 mm), rechts unten mit der Windrose und einer dreifachen Häuserunterscheidung (starke Horizontalschraffen = kaiserliche, dünnes Fadennetz = geistliche, punktierte Vertikale = hölzerne Gebäude), privilegiert vom Kaiser und: Ist zu haben auf der Wieden in der Plenkler Gasse Nr 316 (Ausschnitt in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 260). — Die Aufnahme der Vorstädte, an der sich neben den Benannten auch der Ingenieur Karl Braun beteiligt, währte bis in das Jahr 1772. Nach 26 Monaten ist sie abgeschlossen und nun folgt in weiteren 22 Monaten bis Ende 1773 die Einzelzeichnung des Gesamtplanes, in den die Darstellung der Innenstadt im verkleinerten Maßstabe miteinbezogen wird. In die Übertragung auf Kupfer teilen sich Joseph Neußner und Georg Baumgartner. Im Jahre 1780 leistet der Wiener Stadtrat einen Beitrag zu den Aufwendungen für das mühsame und kostspielige Unternehmen: Dem H. Joseph Nagel k. k. Hof Mathematico zu Bestreitung der bey der angeordneten Verfertigung des Planes der Stadt Wien und ihren Vorstädten die erforderl. Kosten 1150 fl (aus dem Fürmerckbuch der Oberkammeramts-Rechnungen zum Jahre 1780 im Wiener Stadtarchiv).

Originalst. Wien, Hofbibliothek, Fideikommissbibliothek, Historisches Museum und Archiv der Stadt Wien, Sammlung Mag Portheim. (Ebenda auch der große, separat ausgegebene Kupferstich der Innenstadt von 1770.)

Wiedergabe. Ein Ausschnitt (nach der Separatausgabe der Innenstadt von 1770) in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, Abb. 260.

Katalog. Katalog d. Hist. Museums d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 207; Ehleme-Beder, Allg. Künstler-Lexikon, I., S. 63 u. III., S. 84.

Quellen und Literatur. Schlager J. E., Materialien z. Österr. Kunstgeschichte, Wien 1850, S. 85; Dreger M., Baugeschichte d. k. k. Hofburg in Wien, Wien 1914, S. 296.

Der Plan Nagels wird — zum erstenmal seit 1706, dem Plane Anguissola-Marionis (Tafeln XIII bis XIV) — dem mehr als sechzigjährigen Wachstum der Vorstädte in seiner Weise gerecht und bringt zugleich zum erstenmal ihren Grundriß auf jenen Genauigkeitsgrad, den das Planbild der Innenstadt durch die Aufnahme Steinhauens schon 1710 (Tafeln XV bis XXI) erreicht hatte. Seine Bedeutung wird noch gesteigert durch die Gleichzeitigkeit der zugehörigen Gesamtbogelschau von Huber (Tafeln XXII bis XXXIV).

Tafel XLII bis XLV.

Die Draufsicht der Innenstadt von Wien nebst ihrem (stärker verkleinerten) Grundriß.

In der Ecke links unten, von der Darstellung getrennt durch einen Eigengweig: Die / Kay. Koenigl: Haupt / und / Residenz Stadt / WIEN / Wie sie im Jahr 1785 unter der / Regierung Josephs

des zweyten / stehet. Darunter (in kleinerer Schrift): Der Verfasser dieses Privelegirten Werks hat im / Jahr 1778 einen Abrisz dieser Haupt-Stadt heraus / gegeben, welcher aber ungeachtet seines Fleißes wegen/schlechter ausarbeitung der allgemeinen erwartung nicht / entsprochen hat; Er schmeichelte sich bey gegenwärtiger / herausgabe der Stadt allein, den Beyfall verdienen zu können; Um diesen Abriss gebräuchlicher zu machen, ist ein kleiner / Original Grundris mit gleicher Ansicht beygesetzt worden, / daß, wañ etwas in einem nicht deutlich, im andern zu / ersehen ist. Es leistet dieses denen Inwohnern sowohl / als denen Fremden einen herumführenden Dienst, / daß wen Zeit und Alter alles verändert, man sagen kan, / so und so hat es in diesem Jahr ausgesehen. Die Fortification / und alles was undeutlich machen kan, ist ausgelassen worden. / die strengste genauigkeit, die benennung aller Gassen, die auf / denen Hertschaftlichen Häußern befindliche Hausnomro, die / Oeffentlichen Gebäude, Gasthöfe, durchhäuser, durchgänge, und so gar die entworffene zumachende Abänderung ist/in einem von diesen beyden Stücken zu ersehen, und geben / diesem Werke einen neuen Werth. Darunter (in noch kleinerer Schrift): P. S. Die Masstäbe in Klaftern zu geben, ist nicht Jedermans Begrif, / solches aber in Schritten eingetheilt, dienet zur Unterhaltung / ob es nach diesem Masstab Probhältig ist. zu dem Abriss / den Masstab zu setzen, ist überflüssig, und vor die / Mathematiker die Proportion zu ihrer eigenen Erfindung überlassen. Darunter der: Masstab in Klaftern zum kleinen Grundriss (500 Klafter = 16 cm), darunter der: Masstab in Schritten (ebenfalls zum kleinen Grundriß, 1300 Schritte = 17'6 cm). Darunter: In Verlag Ganz allein bey Johann Georg Weingand Am Graben

Nro. 1174: in hand lungen Gewölb. Am unteren Rande rechts eine Erd- halbkugel, darin eingezeichnet der Meridian und die Himmelsgegennden. Daneben auf einem Bauwürfel die Rohskizze einer Landkarte mit der Umgebung von Lobositz, ein Fernrohr, ein Zirkel und ein Krebs. Die Zeichner- und Stechernamen fehlen.

In der Ecke rechts unten der kleine Grundriß der Innenstadt mit den stadtnächsten Ausläufen der Vorstädte, zu dem die beiden (oben genannten) Maßstäbe gehören.

Für die Konstitutionsnummern der Vogelschau ist wieder heranzuziehen: Franz de Ponth, Verzeichniß der in der kaiserl. königl. Haupt und Residenzstadt Wien sammt dazu gehörigen Vorstädten und Gründen befindlichen numerierten Häuser, Wien bey Joh. Jos. Jahn 1779.

Zur Geschichte der Vogelschau. Der ungenannte Urheber der Draufsicht ist ohne Zweifel mit Joseph Daniel Huber, dem Leiter der entsprechenden Aufnahme von Großwien (Nr. 20), identisch. Entweder auf dieses Werk oder — was wahrscheinlicher ist — auf eine erste Ausgabe der vorliegenden, bloß innenstädtischen Vogelschau bezieht sich auch die obige Anmerkung, wonach sein 1778 herausgegebener Abrisz der Hauptstadt ungeachtet seines Fleißes wegen schlechter ausarbeitung der allgemeinen erwartung nicht entsprochen hat. Damit ist nun für S. der Anlaß gegeben, mit gegenwärtiger herausgabe der Stadt allein den Beyfall verdienen zu können. Er bringt diesmal also nur die Innenstadt, aber in stattlicher Vergrößerung, mit Vermeidung der feinerzeit — von den Zeichnern oder Stechern — verschuldeten Fehler, mit einer eingehenderen, besondere Merkwürdigkeiten charakterisierenden Beschriftung der Bauwerke und Örtlichkeiten und endlich mit allen jenen Veränderungen, die in den bis 1785 zwischenliegenden 7 Jahren geschehen oder auch nur geplant worden sind; dazu einen die vollkörperliche Draufsicht ins Planbild zurückführenden Grundriß. (Das alles sind Gründe genug, um die Aufnahme auch dieses Werkes in unseren Atlas zu erklären.) Die Vogelschau verdankt ihre Entstehung dem persönlichen Ehrgeiz des sachkundigen Mannes, der die äußerste Strenge des Urteils gegen die eigene Arbeit lehrte; darum fehlt hier der Hinweis auf den früheren Auftraggeber, den Kaiser, der aber dem Werke nachträglich sein Privileg verliehen hat.

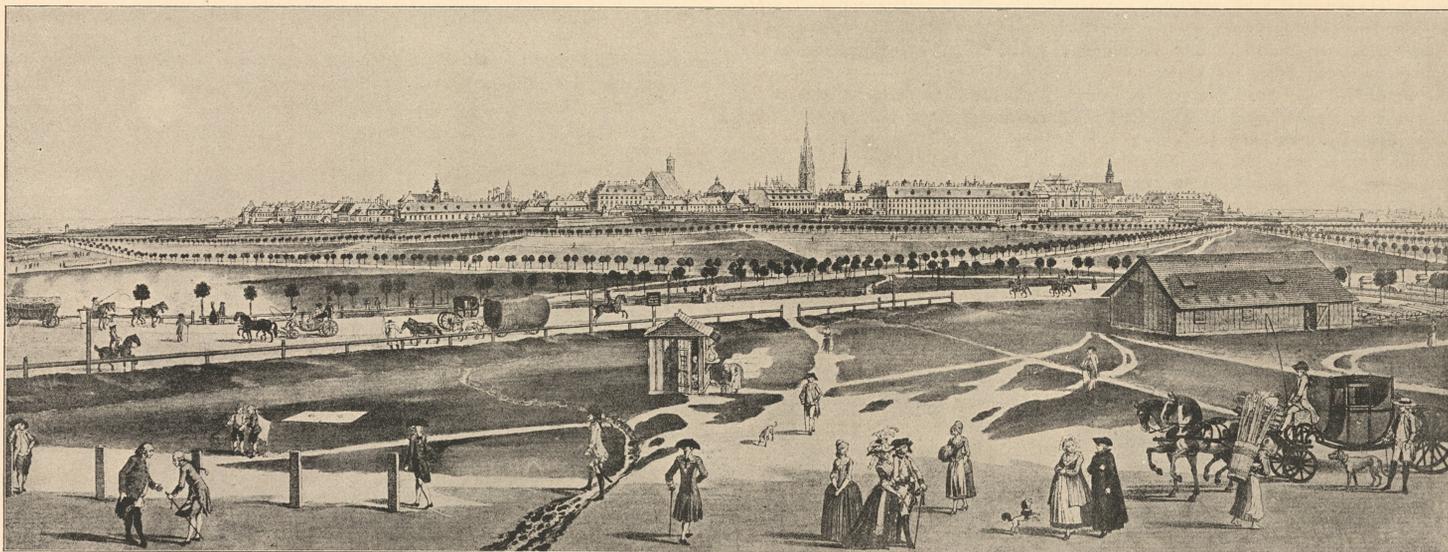
Originalische. Wien, Hofbibliothek, Historisches Museum und Archiv der Stadt Wien.

Die Vogelschau der Altstadt von Huber ist das letzte handwerkliche Beispiel dieser besonders wertvollen, körperhaften Art der Wiener Stadtaufnahme.

Nr. 23 (vgl. Nr. 19, 22 u. 24).

Abbildung II.

## Ansicht der Innenstadt Wien im Jahre 1785 von Carl Schük.



Nach dem ersten Zustand des kolorierten Kupferstiches in der kaiserl. Fideikommissbibliothek, 26'8 x 41'2 cm; unsere Wiedergabe in Zinkätzung, verfeinert (unter Hintweglassung des oberen Himmelsstreifens) auf 35'1 cm Breite.

Die Ansicht der Innenstadt Wien, vom Josefstädter Glacis aus gesehen.

Das Blatt trägt in der Ecke rechts oben die Nummer 43. Auf dem unten mitgestochenen Schriftstreifen in der Ecke links oben: Nach der Natur gezeichnet und gestochen von C. Schük in Wienn, 1785. In der Mitte links: Die Residenzstadt Wien, von der / Josephstadt anzusehen; rechts: Vue de la Capitale de Vienne prise / du côté du Joseph Stadt. In der Ecke links unten: Cum Priv. S. C. M. In der Mitte unten: In Wien bey Artaria Comp.

Zur Geschichte der Ansicht. Dem Stiche liegt als Original ein Aquarell (heute in der Sammlung Camillo Hardt in Wien, 27 x 41'2 cm, nicht bezeichnet) zugrunde. Die entsprechende Kupferplatte erhält innerhalb der Ansichtenserie, der sie zugehört, die Nummer 43; 250 Abzüge werden anfangs 1786 an den Verleger Artaria geliefert und von ihm vertragsgemäß honoriert; Sch. quittiert: Vor

die Platte No. 43 bin ich dem 11. Januar richtig und baar bezahlt worden mit 83 f 20 xr. (d. i. 20 Kreuzer für jeden grauen Abzug, macht — da 1 Gulden = 60 Kreuzer — zusammen 83 Gulden 60 Kreuzer), den 11. Jan. 1786 (aus dem Archiv des Hauses Artaria, abgedruckt bei Schwarz J., Wiener Straßenbilder im Zeitalter des Rotoko, Wien 1914, Beilage 7, S. XLV). Die vom Künstler mit Wasserfarben angelegten Blätter werden 1786 bis 1787 in Umlauf gesetzt. Diesem ersten (oben wiedergegebenen) Zustande folgt um 1794 ein zweiter, in dem einige Figuren des Vordergrundes entfernt sind, um 1805 — jetzt schon nach dem Tode des Meisters — ein dritter, zumeist mit Empfindestaffage, mit veränderten Schriftzeichen und ohne die Jahreszahl bei dem Künstlernamen und endlich um 1810 ein vierter, in dem nun auch der letzte Rest der Rotokofiguren fortgefallen ist. Zwischen 1829 und 1833 ist die Platte abgeschliffen worden. (Weiteres s. bei Nr. 23.)

Stiche. Die Abzüge der verschiedenen Zustände sind in Wien nicht selten, z. B. Hofbibliothek, Fideikommissbibliothek, Sammlungen Artaria und Dr. A. Heymann.

Wiedergabe. Schwarz J., Wiener Straßenbilder im Zeitalter des Rotoko, Wien 1914, Tafel 43. Kataloge. Katalog d. Hist. Mus. d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 268; Schwarz J., a. a. O., S. 48.

Quellen und Literatur. S. bei Nr. 23.

Nr. 24 (vgl. Nr. 23).

Abbildung 12.

## Ansicht der Stadt Wien und eines Großteiles ihrer Vorstädte im Jahre 1784 von Carl Schük.

Die Ansicht der Stadt und eines Großteiles ihrer Vorstädte: links bis zur Mariahilfer-, rechts bis zur Augustinerkirche auf der Landstraße, von der Terrasse des oberen Belvedere aus.

Das Blatt trägt in der Ecke rechts oben die Nummer 37. Auf dem unten mitgestochenen Schriftstreifen in der Ecke links oben: Nach der

Natur, gezeichnet und gestochen von Carl Schük in Wien. In der Mitte, links: Haupt Ansicht der Residenzstadt Wien, / und des größten Theils ihrer Vorstädte, von Belvedere anzusehen; rechts: Vue de la Capitale de Vienne, et d'une / grande partie de ses Faux-bourgs, prise du côté du Belvedere. Darunter, jeweils neben der